

Datum: 09.02.2012



AZ Anzeiger AG
5600 Lenzburg
058/ 200 58 20
www.limmatwelle.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'200
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 380.1
Abo-Nr.: 1077495
Seite: 1
Fläche: 65'009 mm²

Aufgleisen der Limmattalbahn



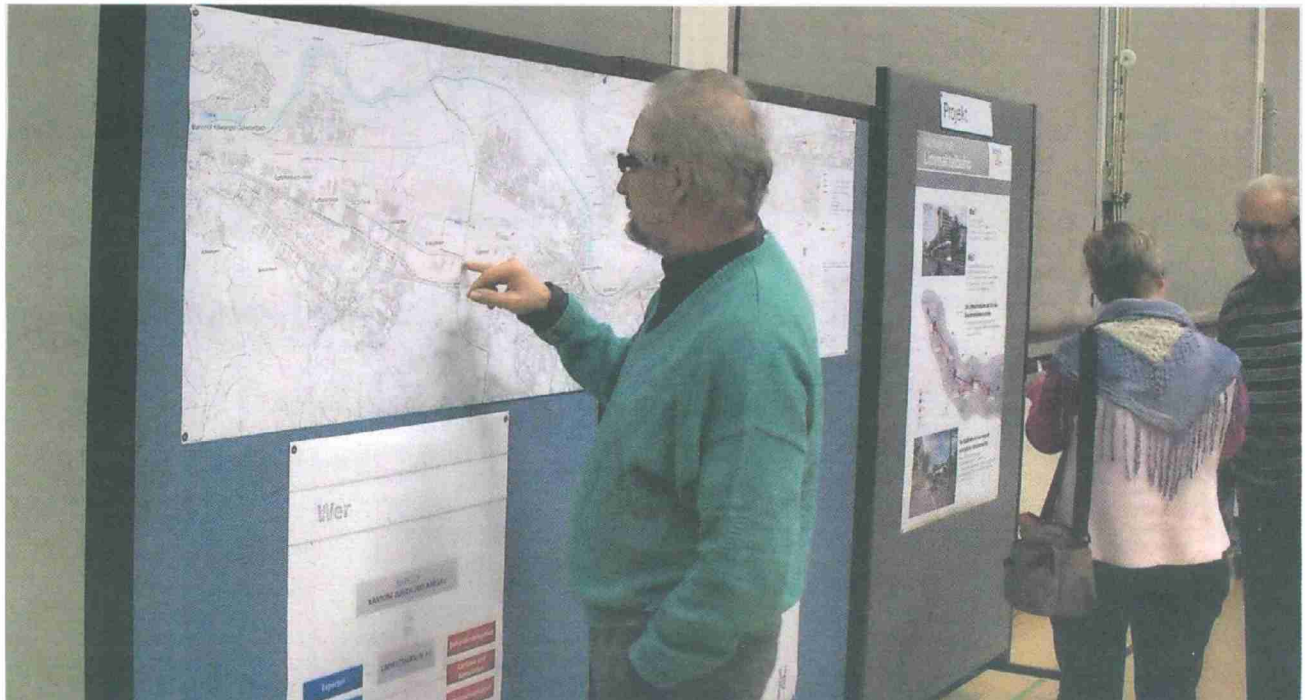
Das Modell der Limmattalbahnhofüberbauung in Killwangen gab Anlass zu Diskussionen: Gemeindeammann Alois Greber (2.v.l.), André Erisman von der Hydraulik AG, Projektleiter des Teilprojekts Spreitenbach/Killwangen (r.), und interessierte Besucher.

Foto: ska

Der öffentliche Informationsanlass zum Vorprojekt der Limmattalbahn lockte Ende Januar rund 80 Interessierte in die Boostock-Turnhalle in Spreitenbach.

SUSANNE KARRER

Welche Route wird die Limmattalbahn fahren? Wo werden die Haltestellen sein? Wie wird die Strasse gestaltet? Diese und andere Fragen beantworteten die Verantwortlichen des Limmattalbahnhof-Vorprojekts am 31. Januar vor vollen Reihen. Nicht nur die Präsentation, sondern auch die ausgestellten Pläne weckten reges Interesse.



Mit grossem Interesse studierten die Besucher der Infoveranstaltung die ausgehängten Pläne zur Limmattalbahn.

Foto: ska



AZ Anzeiger AG
5600 Lenzburg
058/ 200 58 20
www.limmatwelle.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'200
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 380.1
Abo-Nr.: 1077495
Seite: 1
Fläche: 65'009 mm²

Aufmerksam studierten die interessierten Besucher das detaillierte Modell eines umgestalteten Bahnhofs Killwangen und die Stellwände, auf denen Streckenführungspläne, geplante Haltestellen, Statistiken und Zeitpläne für den Bau der Limmattalbahn einzusehen waren. «Das Informationsbedürfnis seitens der Bevölkerung ist gross. Es wird viel diskutiert, und das ist gut so», äusserte sich Hans Ruedi Rhis, Leiter öffentlicher Verkehr Kanton Aargau, bei der Präsentation des nun abgeschlossenen Vorprojekts. In den letzten eineinhalb Jahren ist damit ein Plan entstanden, wie die Strecke zwischen dem Bahnhof Killwangen über Spreitenbach, Dietikon, Urdorf, Schlieren nach Zürich Altstetten und die dazugehörigen 27 Haltestellen aussehen könnten. Auf über 90 Prozent dieser 13,5 Kilometer soll die Limmattalbahn auf einem eigenen Trasse in der Mitte oder am Rand der Strasse fahren, was ihr eine grössere Fahrplanstabilität verschafft.

NÖTIG WIRD DIE LIMMATTALBAHN vor allem, wenn man die Hochrechnungen betrachtet, die das Limmattal betreffen. Bis 2030 rechnet man mit 30 Prozent mehr Arbeitsplätzen und 20 Prozent mehr Einwohnern, was gleichzeitig zu einem Anstieg des Verkehrs um ein Drittel führen würde. Die Limmattalbahn schafft die dringend nötige Verkehrsentslastung und trägt gleichzeitig zur Standortattraktivität bei. «Wir sind überzeugt, dass die Limmattalbahn die Lösung ist», so Rhis. Die Grenzen zwischen den Gemeinden werden mit ihr fließender, die Idee der Zukunft ist denn auch eine Limmattalstadt.

Daniel Issler, Gesamtprojektleiter und Geschäftsführer der Limmattalbahn, erläuterte daraufhin die geplanten einheitlichen Halte-

stellen auf der gesamten Strecke und die Spurführung. Er erklärte auch, dass auf eine Haltestelle in Spreitenbach Dorf verzichtet worden sei, damit die Limmattalbahn eine möglichst gerade Strecke fahren könne.

DAS GESAMTE PROJEKT wird geschätzte 670 Mio. Franken kosten, an denen sich die Kantone Zürich und Aargau beteiligen werden. Auch die Bundesbeteiligung wird angestrebt. In den nächsten zwei Jahren wird nun das Bauprojekt erarbeitet, mit öffentlicher Auflage und Einsprachemöglichkeit Ende 2013. Dem folgt die Plangenehmigung und Ende 2015 die Baugenehmigung, sodass 2016/17 Baubeginn sein könnte.

«In den nächsten zwei Jahren werden wir versuchen, mit allen betroffenen Eigentümern Einzelgespräche zu führen», erläuterte Issler das weitere Vorgehen. Die Meinung der Bevölkerung, Fragen, Kritik, Ängste oder Verbesserungsvorschläge seien ebenfalls sehr willkommen und könnten jederzeit vorgebracht werden. Am Infoabend standen zudem Boxen zur Verfügung, in die solche Voten schriftlich abgegeben werden konnten. Julie Stucki, Leiterin Kommunikation der Limmattalbahn AG, bestätigte: «Jede Stellungnahme wird aufgenommen, bearbeitet und beantwortet.»

DIE STIMMUNG in den betroffenen Gemeinden fällt unterschiedlich aus. Gemeindeammann Josi Büttler weiss, dass die Spreitenbacher bezüglich der Limmattalbahn sehr positiv gestimmt sind: «Man diskutiert sehr viel, zum Beispiel über die Trasseeführung.» Es sei nicht immer einfach, umzudenken und Neues zu beurteilen. «Es wird vielleicht anders, aber es wird sicher nicht schlechter», sagt er zuversichtlich. In der Bevölke-

rung brauche es einfach die Bereitschaft, mitzugehen. Denn endlich bekäme Spreitenbach einen Bahnhof, wie er der Gemeinde bei der Spanischbrötli-Bahn verwehrt geblieben sei.

«Die Killwangener interessieren sich bis jetzt nicht gross für das Projekt», weiss hingegen Gemeindeammann Alois Greber zu berichten. Die Killwangener seien noch nicht in der Zukunft der Limmattalstadt angekommen, denn Killwangen sei definitiv noch ein Dorf, und wie es im Jahr 2030 aussehen werde, könnten sich die meisten noch nicht vorstellen. Zurzeit bewege die Killwangener vor allem die Schulhauserweiterung. «Wir müssen die Bevölkerung aber jetzt in Gang bringen und ich hoffe, dass mit der Zonenplanänderung dann auch die Diskussion um die Limmattalbahn entsteht», so Greber. Denn obwohl die Limmattalbahn Killwangen keine nennenswerten Veränderungen in Form von mehr Haltestellen bringt, werde die Gemeinde doch versuchen, eine bessere Anbindung des Dorfes einzubringen. (ska)